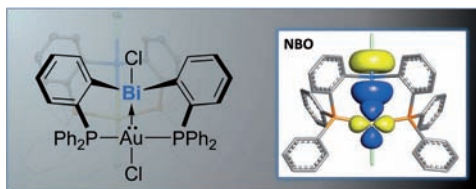


Koordinationschemie

T.-P. Lin, I.-S. Ke,
F. P. Gabbaï* 5069 – 5072



σ -Accepting Properties of
a Chlorobismuthine Ligand



BiZness as usual? Nicht ganz! Das Bismutatatom im dreizähligen Diphosphanyl-bismutin (o -(Ph_2P) C_6H_4) $_2\text{BiCl}$) fungiert als Z- statt als L-Ligand, wenn es sich in der Koordinationssphäre eines späten Übergangsmetalls wie Gold befindet. Dieses

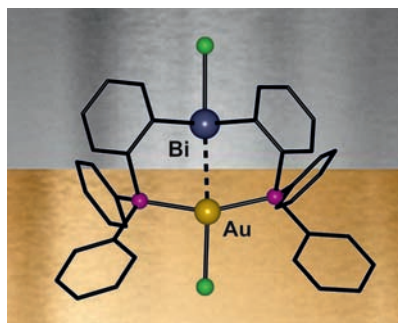
Akzeptorverhalten wird durch die Disphenoid-Koordinationsgeometrie und durch theoretische Studien gestützt, nach denen eine $\text{Au} \rightarrow \text{Bi}$ -Wechselwirkung vorliegt.

Metallophile Wechselwirkungen

C. Tschersich, C. Limberg,* S. Roggan,
C. Herwig, N. Ernsting, S. Kovalenko,
S. Mebs 5073 – 5077



Gold- und Platin-Bismut-Donor-Akzeptor-Wechselwirkungen vermittelt durch einen ambiphilen PBiP-Pinzettenliganden



Edelmetalle treffen auf Schwergewicht:

Ein neuer Pinzettenligand bringt Bismut mit Gold und Platin zusammen, sodass metallophile Wechselwirkungen ausgebildet werden. DFT-Rechnungen zufolge werden diese von Metall \rightarrow Bismut-Beiträgen dominiert.

DOI: 10.1002/ange.201202620

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, d. h. der 125. Jahrgang steht vor der Tür! Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzurückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Mit einem auf Photopapier gedruckten Bild von Ferdinand Fischer beginnt das am 10. Mai 1912 erschienene Heft. Grund ist dessen 70. Geburtstag am 13. Mai, zu dem der Verein deutscher Chemiker als einer der Ersten gratulieren wollte, denn Ferdinand Fischer verdankt er letztlich seine Gründung, wie in der anschließenden Würdigung zu lesen ist. Und auch für die *Angewandte Chemie* ist Fischer historisch wichtig: Er redigierte sie von ihrer Gründung als *Zeitschrift für angewandte Chemie* bis 1899.

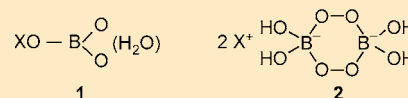
Welche Variante der Herstellung von Perborat – wegen seiner Bleichwirkung früher ein wesentlicher Bestandteil von Waschmitteln, der heute allerdings meist durch Percarbonat ersetzt ist – die beste Sauerstoffausbeute (definiert als „das

Verhältnis des als Wasserstoffsuperoxyd oder Natriumsuperoxyd angewandten aktiven Sauerstoffs zu dem als Perborat erhaltenen aktiven Sauerstoff“) liefert, untersuchten E. Bosshard und K. Zwicky.

[Lesen Sie mehr in Heft 19/1912](#)

Perborate sind auch das Thema des ersten Beitrags im Folgeheft, in dem sich E. Bosshard und K. Zwicky mit deren Konstitution befassen. Aus ihren Versuchen und der Tatsache, dass die Perborsäure eine einbasige Säure ist, leiteten sie die Formel **1** ab. Heute weiß man,

dass die richtige Formel für den Festkörper **2** ist.



Mit „Nachdem nunmehr beide Parteien mehrfach zum Wort gekommen sind, schließen wir die Debatte, bis erheblich neues Material beigebracht wird.“ beendet die Redaktion eine Auseinandersetzung zwischen V. Hassreidter und K. Voigt über die Genauigkeit einer Schnellmethode für die Zinkbestimmung.

[Lesen Sie mehr in Heft 20/1912](#)